



**Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk g. GmbH
Dortmund**

Bornstr. 66
D-44145 Dortmund
Tel.: +49-231-95 20 96 0
Fax: +49-231-52 12 33
e-mail: ibb-dortmund@ibb-d.de
www.ibb-d.de



**Internationale Bildungs- und
Begegnungsstätte «Johannes Rau»
Minsk**

Pr-t Gazety Pravda 11
Belarus, 220116 Minsk
Tel. +375-17-270 3994
Fax +375-17-270 3995
e-mail: ibb@ibb.by
www.ibb.by; www.westfalia.by
www.ibbhotel.by



**Verband der jüdischen
Organisationen und Gemeinden in Belarus**

ul. V. Choruzhej 28
220123 Minsk Belarus
Tel. +375 17 286 79 33
Fax +375 17 286 79 61
e-mail: ubjoc@nsys.by



**GESCHICHTSWERKSTATT
Minsk**



KLUBS

KONFERENZEN



PROJEKTE

AUSSTELLUNGEN



EXKURSIONEN



PUBLIKATIONEN



2009

Begegnungsstätte der Generationen	1
Träger und Partner	4
Klubs	8
Konferenzen	12
Projekte	14
Ausstellungen	18
Gedenkveranstaltungen	19
Lernen an authentischen Orten	21
Publikationen	23
Adresse	24

Leitung

Peter Junge-Wentrup

Geschäftsführer des IBB Dortmund
 junge-wentrup@ibb-d.de
 tel.: +49 231 – 95 20 96 18

Dr. Viktor Balakirew

Direktor der IBB „Johannes Rau“ Minsk
 balakirev@ibb.by
 Tel.: +375 17 270 39 96

Astrid Sahn

Direktorin der IBB „Johannes Rau“ Minsk
 sahm@ibb.by
 Tel.: +375 17 270 39 96

Leonid Lewin

Vorsitzender des Verbands der jüdischen Organisationen und Gemeinden in Belarus
 ubjoc@nsys.by
 Tel./Fax: +375 17 284 35 14

Kusma Kozak

Direktor der Geschichtswerkstatt
 kozak@ibb.by
 Tel./Fax: +375 17 200 76 26

Referentin

Julia Lushchick

lushchick@ibb.by
 Tel./Fax: +375 17 200 76 26

Expertenbegleitung

Galina Lewina

ubjoc@nsys.by
 Tel./Fax: +375 17 284 35 14

Redaktion:

Dr. Viktor Balakirew, Dr. Astrid Sahn,
 Kusma Kozak, Peter Junge-Wentrup

Begegnungsstätte der Generationen

Die Geschichtswerkstatt ist ein belarussisch-deutsches Projekt, welches im Jahre 2002 durch das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk in Dortmund, die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ Minsk und den Verband der belarussischen jüdischen Organisationen und Gemeinden ins Leben gerufen wurde. Die Geschichtswerkstatt befindet sich in einem historischen Gebäude auf dem Gelände des ehemaligen Minsker Ghettos, welches als eines der wenigen die deutsche Besatzung überstanden hat und somit in idealer Weise ein Lernen aus der Geschichte an authentischen Orten ermöglicht.



Seit ihrer Eröffnung im Jahre 2003 entwickelte sich die Geschichtswerkstatt zu einem wissenschaftlichen Zentrum und einer **Begegnungsstätte verschiedener Generationen**. Hier beteiligen sich Überlebende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft im Zweiten Weltkrieg und Angehörige der Nachkriegsgenerationen aus unterschiedlichen Ländern gemeinsam am wichtigen Prozess der Versöhnung und der Entwicklung einer gemeinsamen europäischen Er-

innerungskultur. Besonderes Anliegen der Geschichtswerkstatt ist die Erforschung der weißen Flecken in der Geschichte des Zweiten Weltkrieges, vor allem der in Deutschland und Belarus wenig bekannten Geschehnisse im Minsker Ghetto und im Vernichtungslager Trostenez.

Die Geschichtswerkstatt umfasst derzeit:

- **ein Museum und einen Ausstellungssaal** mit Bild- und Informationstafeln zur Geschichte des Minsker Ghettos und des Vernichtungslagers Trostenez;
- **einen Konferenzsaal** für internationale wissenschaftliche Konferenzen, Seminare, Kurse, Präsentationen, Begegnungen und andere Veranstaltungen;
- **eine Bibliothek**, die aus mehr als 3000 Büchern von belarussischen und ausländischen Autoren, Enzyklopädien und Dokumentationen zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges besteht;
- **ein Archiv**, in dem Text-, Kino-, Foto- und Tondokumente sowie Personalausweise aus Privatsammlungen und Archiven in Original und in Kopie aufbewahrt werden.

In den sechs Jahren ihres Bestehens konnte die Geschichtswerkstatt Partnerschaftsbeziehungen zu Stadtverwaltungen und Gedenkstätten in Berlin, Bonn, Köln, Bremen, Frankfurt am Main, Wien sowie zu den Universitäten in Jena, Kassel, Bonn und Hamburg, zum Deutschen Historischen Institut in Warschau, dem deutsch-russischen Museum in Karlshorst u.a. aufbauen.

Geschichtswerkstatt

In diesen Jahren haben die Geschichtswerkstatt etwa 50 000 Menschen aus 32 Ländern, wie Australien, Argentinien, China, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Israel, Japan, Kanada, Österreich, Portugal, der Schweiz, Schweden, Südafrika, der Türkei, Tschechien, den USA u.a. besucht. Es bestehen Kontakte zu Wissenschaftlern in Deutschland, Israel, Polen und vielen anderen Ländern.

Für 2009 plant die Geschichtswerkstatt erneut ein ambitioniertes Veranstaltungsprogramm. Anlässlich des 70. Jahrestags des deutschen Überfalls auf Polen werden Belarussen, Deutsche und Polen gemeinsam Gedenkstätten in beiden durch die Nationalsozialisten besetzten Ländern aufsuchen. Erstmals geplant ist außerdem eine eingehende Beschäftigung mit



verschiedenen Verhaltensformen der Zivilbevölkerung während der Besetzung, die sowohl aktiven Widerstand leisteten, ihr Leben für die Rettung verfolgter Juden riskierte als auch ihr eigenes Leben durch Kollaboration zu retten suchte.

Wir laden Sie ein, an unseren Programmen teilzunehmen, und freuen uns, wenn Sie uns eigene Vorschläge für unsere weitere Arbeit unterbreiten oder uns unterstützen bei der Aufzeichnung von Erinnerungen, der Archivierung von historischen Dokumenten etc.

Ihre Leitung der Geschichtswerkstatt.

Internationales Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund

Das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk in Dortmund ist eine Einrichtung der politischen Bildung und eine Einrichtung der Erwachsenenbildung. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, Grenzen zu überwinden, nicht nur zwischen Ländern, sondern auch in den Köpfen, und Brücken der Verständigung zwischen unterschiedlichen Völkern und Nationen zu bauen. Seit mehr als 20 Jahre bietet das IBB Dortmund eindrucksvolle Bildungsreisen, anspruchsvolle Schüleraustauschprogramme, interkulturelle Trainings und internationale Konferenzen an.

Ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit des IBB sind Projekte in Belarus. Das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk (IBB) ist der deutsche Träger der Internationalen Bildungs-



und Begegnungsstätte "Johannes Rau" in Minsk. Vor dem Hintergrund der durch Deutsche im Zweiten Weltkrieg in Belarus begangenen Verbrechen ist die Versöhnungsarbeit und das gemeinsame

Lernen aus der Geschichte ein zentrales Anliegen des IBB Dortmund. Aus diesem Grunde hat das IBB Dortmund entscheidend zum Aufbau der Geschichtswerkstatt in Minsk beigetragen. Es setzt außerdem das Förderprogramm Belarus im Auftrag der deutschen Bundesregierung um. Des weiteren ist es Herausgeber der in Deutsch erscheinenden Vierteljahreszeitung "Belarus-Perspektiven".

Projektträger

Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte “Johannes Rau” Minsk

Die IBB Johannes Rau Minsk ist ein deutsch-belarussisches Gemeinschaftsprojekt, das von Deutschen und Belarussen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit gebaut, getragen und mit Leben gefüllt wird. Die IBB Minsk wird von dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund, dem Reisebüro Sputnik, der Stadt Minsk und der Belarus-Bank getragen. Geschaffen nach dem Vorbild deutscher Bildungsakademien, umfasst die IBB “Johannes Rau” Minsk ein Konferenzzentrum, ein Hotel und ein Restaurant.

Die IBB “Johannes Rau” Minsk will als eine Stätte der Versöhnung und als ein „Haus im gemeinsamen Haus Europa“ wirken. Zu diesem Zwecke führt die IBB Minsk in Kooperation mit dem IBB Dortmund zahlreiche eigene Bildungsveranstaltungen unter Verwendung von Eigen- und Drittmitteln durch. Neben dem zentralen, in der Geschichtswerkstatt angesiedelten Schwerpunkt

“Verständigung und Versöhnung“ umfasst die IBB-Bildungsarbeit außerdem die Schwerpunkte “Belarus und Europa“, “Medienakademie“ “Kirchen und Gesellschaft“, “Mensch und Umwelt“ sowie die Organisation von Bildungsreisen für deutsche Gruppen.



Verband der jüdischen gesellschaftlichen Vereinigungen und Gemeinden in Belarus

Der Verband ist zahlenmäßig die größte und renommierteste jüdische Organisation in Belarus. Der Verband vereint 45 gesellschaftliche Organisationen in 20 belarussischen Städten, darunter auch 7 landesweit tätige Organisationen. Die größten jüdischen Gemeinden bestehen in Minsk, Baranowitschi, Bobrujsk, Brest, Witebsk, Gomel, Grodno, Lida, Mogiljow, Mosyr, Pinsk und Polozk. Hauptziele des Verbands sind die Förderung



der jüdischen Geschichte, Kultur und Identität, die Wahrung der durch die Verfassung garantierten Rechte seiner Verbandsmitglieder, die Pflege von direkten Beziehungen zu gesellschaftlichen Organisationen in Israel und anderen Staaten sowie zahlreiche soziale Aktivitäten. In diesem Kontext ist auch sein Engagement für die Geschichtswerkstatt zu sehen.

Der Verband arbeitet eng mit anderen staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen in Belarus zusammen und ist Mitglied des Koordinationsrates für die Rechte der nationalen Minderheiten beim Ministerrat der Republik sowie des Republikanischen Zentrums für Nationalkulturen. Der Verbandsvorsitzende Leonid Lewin ist zudem ständiges Mitglied des Nationalitätenrates beim Ministerrat der Republik Belarus.

Partner und Förderer

Die Geschichtswerkstatt Minsk ist nicht nur in Minsk präsent, sondern auch in Dortmund, Münster, Gladbeck, Siegen, Lüneburg und vielen anderen Städten in Deutschland. Menschen in diesen Orten freuen sich darüber, dass die Geschichtswerkstatt Minsk besteht, dass sich Menschen dort treffen, die die Grauen des Krieges selbst erlebt haben und dass sie von ihrer Geschichte erzählen. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass ein „Lernen aus der Geschichte“ möglich wird und das „gemeinsame Haus Europa“ gebaut wird. Über 300 Bürger in Deutschland spenden jedes Jahr für die Geschichtswerkstatt Minsk und erzählen in ihren Bekanntenkreisen von der Arbeit.

Die Geschichtswerkstatt Minsk wird außerdem gefördert durch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, die Evangelische Kirche von Westfalen und die Evangelische Kirche Hessen-Nassau.

Zu den zentralen Partnern, welche die Arbeit der Geschichtswerkstatt in Minsk begleiten, gehören insbesondere Metropolit Filaret, die Botschafter der Bundesrepublik Deutschland und die Stadtverwaltung Minsk.

Die Mitarbeiter in der Geschichtswerkstatt Minsk, in der IBB „Johannes Rau“ Minsk und im IBB Dortmund bedanken sich für diese Unterstützung.



Klub für junge Historiker “Alltag des Krieges: Formen und Traditionen”

Der Klub für junge Historiker tagt bereits seit 2003 in der Geschichtswerkstatt. In 2009 widmet sich der Klub dem Thema Kriegsalltag, das in der belarussischen Forschung immer noch unterbelichtet ist. Hierzu werden sich die jungen Historiker mit einschlägigen neuen Werken von belarussischen und deutschen Historikern auseinandersetzen. Diskutiert werden sollen Aspekte des Holocausts und des Partisanenkampfes sowie allgemein die Verarbeitung der Besatzung durch die Zivilbevölkerung. Indem sich die jungen Historiker neuen Formen und Methoden der Forschungsarbeit zuwenden, können sie mit Hilfe von Quellen



und Zeugnissen der Partisanen, Untergrundkämpfer, der Häftlinge von Konzentrationslagern und Ghettos sowie der Zwangsarbeiter die Verfassung der Menschen im Krieg genauer begreifen.

Ort

Geschichtswerkstatt

Termin

4. Freitag /Februar, April, Juni,
Oktober, Dezember

Leitung

Dr. Kusma Kosak,
Julia Lushchick

Klubs

Klub für Kriegshistoriker “Die Kollaboration im Krieg: Wahrheit und Dichtungen”

Der in 2003 ins Leben gerufene Klub für Kriegshistoriker beschäftigt sich in 2009 mit dem schwierigen Thema der Kollaboration. Üblicherweise wird der Krieg in Belarus fast ausschließlich als ein einmütiger Kampf der gesamten Bevölkerung gegen die deutsche Besatzung wahrgenommen. Deshalb wurde das komplexe Thema Kollaboration bisher nur am Rande behandelt. Dabei waren zahlreiche Menschen in die von den Nazis organisierte Massenvernichtung der Juden, der Sinti und Roma, der Zivilbevölkerung involviert. Zudem wurde der Vorwurf der Kollaboration in der Nachkriegszeit auch ungerechtfertigt eingesetzt. Im Unterschied zu Belarus sind in der ausländischen Historiografie in den letzten zwei Jahrzehnten etliche wissenschaftliche Publikationen, Bücher und Artikel zu diesem Thema erschienen sowie eine Reihe von Seminaren und Diskussionen durchgeführt worden. Diese sollen im Rahmen der Klubsitzungen kritisch analysiert und um eigene Forschungsansätze ergänzt werden, um einen sachlicheren Umgang mit dem Thema in Belarus zu ermöglichen.



Ort

Geschichtswerkstatt

Termin

4. Freitag / März, Mai, Juli,
September, November

Leitung

Dr. Kusma Kosak,
Julia Lushchick

Klub für Deutschland-Historiker “Staatlicher Antihumanismus im 20. Jahrhundert”

Der 2003 gegründete Klub für Deutschland-Historiker wendet sich in 2009 ebenfalls einem schwierigen Thema zu. Denn die vergleichende Analyse des deutschen Nationalsozialismus und des sowjetischen Stalinismus als den beiden das 20. Jahrhundert auf tragische Weise prägenden antihumanistischen Ideologien ist eine der schwierigsten Aufgaben der modernen Geschichtswissenschaft. Denn insbesondere in Deutschland wurde der Vergleich allzu häufig dazu missbraucht, die jeweils eigenen Verbrechen durch den Verweis auf die vermeintlich schlimmeren oder früheren Verbrechen im anderen Land zu verharmlosen. Es ist



jedoch wichtig zu verstehen, welche Systemlogiken in beiden Fällen zum Aufbau von umfassenden Gewaltsystemen geführt haben, die Millionen von Menschen das Leben gekostet haben, um humanistische und demokratische Werte in Europa dauerhaft zu stärken.

Die Klubmitglieder werden auf der Grundlage der Forschungsergebnisse von belarussischen und deutschen Historikern die ideologischen Formen des Nationalsozialismus und des Stalinismus sowie ihren Einfluss auf die deutsche und sowjetische Gesellschaft analysieren.

Ort

Geschichtswerkstatt

Termin

3. Freitag / März, Mai,
September, Dezember

Leitung

Dr. Kusma Kosak,
Julia Lushchick

Landeskundliche Schule "Der Kalender der Zeit, des Muts und des Lebens"

Die seit 2003 bestehende Landeskundliche Schule wird von Schülern aus der Mittelschule Nr. 1 in Marijna Gorka unter Leitung ihres Geschichtslehrers Boris Mycha getragen. Die Schüler nutzen damit die verbliebene einzigartige Möglichkeit, die Geschichte der Vergangenheit durch die authentischen Zeugnisse der Generation, die die Kriegsjahre, die Tyrannei von Nationalsozialismus und Stalinismus überlebt hat, zu erforschen. Durch die Treffen und die Fixierung der wichtigen Momente und der Beispiele des Kampfes, der Hilfe und des Glaubens soll das Verantwortungsgefühl der Jugendlichen gestärkt und den Zeitzeugen neue Zuversicht gegeben werden. Denn viele Zeitzeugen haben immer noch kein Gehör gefunden. Im Dialog mit jungen Menschen können sich die ehemaligen Opfer von der Last ihrer schweren Vergangenheit und ihren Depressionen befreien. Die nachkommenden Generationen erhalten eine wichtige Ermahnung an die Notwendigkeit, Frieden zu halten. Schüler, Heimatforscher und Studenten recherchieren und dokumentieren zudem die Geschichte einzelner Familien. Die Ergebnisse dieser Arbeit können bei verschiedenen Bildungs- und Kulturveranstaltungen präsentiert werden.

**Ort**

Geschichtswerkstatt

Termin

2. Freitag / Januar, Mai,
Oktober, November

Leitung

Dr. Kusma Kosak,
Boris Mycha,
Julia Lushchick

Internationale Konferenz “Die Gerechten der Völker der Welt als Retter von Juden und unbekannte Helden des Krieges”

In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges überlebten von 1 Mio. Juden aus Belarus weniger als 200 000. Oft riskierte die einheimische nichtjüdische Bevölkerung ihr Leben, um diesen Menschen zu helfen. Sie versteckten Juden in ihren Häusern, adoptierten jüdische Kinder, unterstützten die Flucht an sichere Stellen, retteten vor Kälte und Hunger. Angesichts der Heldenverehrung von Soldaten, Partisanen und Untergrundkämpfern blieben ihre Taten in der sow-



jetischen Nachkriegszeit freilich unbemerkt. Erst Anfang der 1990er Jahre setzte eine Anerkennung der heldenhaften Handlungen dieser Belarussen ein. Bis heute ist es gelungen, etwa 700 Fälle der Rettung von Juden

durch Belarussen zu dokumentieren und diesen Rettern den Titel “Gerechte der Völker“ zu verleihen. Leider haben viele Helden erst nach ihrem Tod diese Anerkennung erhalten. Derzeit leben noch etwa 50 Gerechte in Belarus, davon 23 in Minsk.

Ort

Geschichtswerkstatt

Termin

21. März

Leitung

Peter Junge-Wentrup,

Dr. Viktor Balakirew,

Dr. Kusma Kosak,

Julia Lushchick

Konferenzen

Internationale Konferenz “Polen und Belarus im Krieg 1939–1941: Zeit der Bewährung”

Vor 70 Jahren begann mit dem deutschen Überfall auf Polen der Zweite Weltkrieg. Im deutsch besetzten Teil Polens gingen Sondertruppen und -gruppen gegen Juden, Roma und Sinti und Gegner der deutschen Ordnung vor und richteten Konzentrationslager ein. Über 100.000 Juden gelang die Flucht in die Sowjetunion. Diese hatte entsprechend dem Molotow-Ribbentrop-Pakt die östlichen Teile Polens in die Belarussische und die Ukrainische SSR eingegliedert. Hier kam es zu Massendeportationen der polnischen Bevölkerung und anderen repressiven Handlungen gegenüber denjenigen, die sich der sowjetischen Macht widersetzen.

In der polnisch-belarussischen historischen Forschung und in dem polnisch-belarussischen Verhältnis hat es bisher nur wenige Ansätze gegeben, um die ersten zwei Kriegsjahre bis zum deutschen Überfall auf die Sowjetunion gemeinsam aufzuarbeiten. Im Rahmen der internationalen Fachtagung soll daher eine wissenschaftliche Analyse der rechtlichen Aspekte der Politik Deutschlands und der UdSSR in den Jahren 1939–1941 vorgenommen sowie die Etappen und der Ereignisverlauf analysiert werden.

**Ort**

Geschichtswerkstatt

Termin

2.-3. September

Leitung

Peter Junge-Wentrup,

Dr. Viktor Balakirew,

Dr. Kusma Kosak,

Julia Lushchick

Soziales Projekt "Begleitung der Zeitzeugen in Würde"

Durch die Weitergabe ihrer Lebensgeschichten leisten die Zeitzeugen einen unverzichtbaren Beitrag, damit die Schrecken des Zweiten Weltkrieges nicht vergessen werden. Die Zeitzeugen sollten jedoch auch mit ihren aktuellen Problemen nicht allein gelassen werden. Aus diesem Gedanken heraus startete vor zwei Jahren das Projekt „Begleitung der Zeitzeugen in Würde“, das den



Zeitzeugen unterschiedliche Bildungs- und Freizeitangebote sowie praktische Unterstützungsformen bietet. Die Projektangebote richten sich gleichermaßen an alle Zeitzeugengruppen des Vernichtungskrieges,

d.h. sowohl an ehemalige Ghetto- und KZ-Häftlinge als auch an ehemalige Ostarbeiter, Überlebende von vernichteten Dörfern, Partisanen etc.

Das Projekt wird durch die Stiftung "Erinnerung, Verantwortung, Zukunft" gefördert und außerdem mit Zuschüssen der Evangelischen Kirche von Westfalen, der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau sowie zahlreichen Einzelspenden über das IBB Dortmund finanziert.

Ort

Geschichtswerkstatt
und IBB Minsk

Termin

ganzjährig

Leitung

Peter Junge-Wentrup,
Dr. Viktor Balakirew,
Marina Batschilo

Projekte

Begleitung der Zeitzeugen in Würde. Lebendiger Treffpunkt

Für ältere Menschen gibt es in Belarus nur wenige Weiterbildungs- und Freizeitangebote. Die im Rahmen des Projektes in der Geschichtswerkstatt angebotenen Interessenszirkel erfreuen sich daher großer Beliebtheit, weil sie den alten Menschen die Möglichkeit geben, ihre Talente zu pflegen und gleichzeitig miteinander zu kommunizieren. Derzeit gibt es über 10 Interessenszirkel, wie „Handarbeit“, „Deutsch“, „Schach und Dame“, „Filme meiner Jugend“ u. a. Zusätzlich findet einmal pro Monat ein „Treff- und Erzählcafé“ in der IBB „Johannes Rau“ statt. In wechselnder Zusammensetzung erzählen die Zeitzeugen hier bei einem warmen Mittagessen einander ihre Lebensgeschichten, lernen interessante Menschen kennen und diskutieren aktuelle Ereignisse in Belarus und in der Welt.

Von besonderer Bedeutung für die Zeitzeugen sind außerdem die Tage des Jubilars, an dem runde Geburtstage gemeinsam gefeiert werden, sowie regelmäßige Ausflüge zu Gedenkstätten und historischen Sehenswürdigkeiten in Belarus, an denen sich sowohl Zeitzeugen als auch junge Menschen beteiligen, die im Projekt aktiv mitarbeiten.



Ort

Geschichtswerkstatt
und IBB Minsk

Termin

ganzjährig

Leitung

Dr. Viktor Balakirew,
Marina Batschilo,
Alesya Belanovich

Begleitung der Zeitzeugen in Würde. Freiwilligendienst

Alte Menschen leiden häufig an dem fehlenden Kontakt mit jungen Menschen. Die Mitwirkung von jungen Freiwilligen ist daher ein zentraler Bestandteil des Projektes. Die Freiwilligen treffen sich in der Geschichtswerkstatt mit den Zeitzeugen, zeichnen ihre Lebensgeschichten auf und tragen hierdurch zur Entwicklung der Erinnerungskultur in Belarus bei. Die interessantesten Geschichten werden in dem regelmäßig erscheinenden Informationsblatt "Nachrichten aus dem warmen Haus" veröffentlicht.

Eine weitere Aufgabe der Freiwilligen besteht darin, besonders bedürftige Zeitzeugen min-



destens einmal pro Monat zu Hause zu besuchen, um ihnen nebst Übergabe eines Lebensmittelpakets Hilfe bei der Lösung von Alltagsproblemen, wie Reinemachen, Besorgungen etc. zu leisten.

Auch für die Jugendlichen ist die Mitwirkung am Projekt ein Gewinn, denn sie haben die einzigartige Möglichkeit, den Zeitzeugen mit ihren wichtigen Lebenserfahrungen Fragen zu stellen und kreative Ideen in die Arbeit mit diesen alten Menschen einzubringen. Durch regelmäßige Supervisionstreffen und Psychodramasitzungen lernen sie zudem für die soziale Arbeit wichtige Methoden der Verarbeitung des Gehörten kennen.

Ort

Geschichtswerkstatt/
Stadt Minsk

Termin

ganzjährig

Leitung

Dr. Viktor Balakirew,
Marina Batschilo,
Alesya Belanovich

Projekte

Begleitung der Zeitzeugen in Würde. Ambulante Betreuung

Da viele Zeitzeugen wegen ihrer Gesundheit nicht imstande sind, an den Interessengemeinschaften und anderen Aktivitäten des Projekts teilzunehmen, wird in Zusammenarbeit mit der jüdischen wohltätigen Organisation "Chesed Rachamim" und dem Schwesterndienst der belarussischen orthodoxen Gemeinde "Aller Betrübten Freude" eine ambulante Pflege für Schwerkranke organisiert, die bettlägerig sind und auf ständige Hilfe angewiesen sind. Diese Arbeit erfüllen professionell geschulte Krankenpflegerinnen, die eine spezielle Ausbildung im Bereich der Pflege zu Hause haben.

Im Rahmen der dem Projekt zur Verfügung stehenden Finanz- und Personalmöglichkeiten können derzeit 6 Personen ganzjährig begleitet werden. Durch das Projekt sollen zudem Anstöße für eine Verbesserung



der Betreuung von Bettlägerigen durch die staatlichen Sozialdienste gegeben werden.

Ort

Geschichtswerkstatt/
Stadt Minsk

Termin

ganzjährig

Leitung

Dr. Viktor Balakirew,
Marina Batschilo,
Alesya Belanovich

Ausstellung zum 65. Jahrestag der Befreiung des Todeslagers Trostenez

Die Geschichte des Todeslagers Trostenez, des viertgrößten Lagers in Europa wird genauso wie andere Orte der Massenvernichtung in den letzten Jahren verstärkt öffentlich wahrgenommen. Leben und Tod von Zehntausend deportierter Juden aus Belarus, Deutschland, Tschechien, Österreich und



anderen Ländern Europas während der Tyrannei des Nationalsozialismus sind nur in wenigen Filmen, Zeugnissen und Akten festgehalten. Die praktische Arbeit zur Einrichtung von Gedenkstätten in Belarus steht noch

am Anfang. Die Ergebnisse der Forschungsarbeit der Geschichtswerkstatt Minsk zur Geschichte von Trostenez soll durch neue Fotos, Akten und persönliche Gegenstände sowie die Erinnerungen von ehemaligen Häftlingen vorgestellt werden. Erstmals wird auch der Keller, in dem sich während des Krieges 26 Juden versteckten, für Besucher zugänglich sein.

Ort

Geschichtswerkstatt

Termin

3. Juli

Leitung

Peter Junge-Wentrup,
Dr. Viktor Balakirew,
Leonid Lewin,
Dr. Kusma Kosak,
Julia Lushschick

Gedenkveranstaltungen

Eröffnung des Gedenksteins für Berliner Juden

Während der Veranstaltungen zum 65. Jahrestag der Vernichtung des Minsker Ghettos verkündeten der Berliner Senat und die Stiftung Denkmal für die Ermordung der Juden in Europa als sechste Stadt nach Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Bonn und Köln einen Gedenkstein für die nach Minsk deportierten

deutschen Juden errichten zu wollen.

Die Einweihung des Gedenksteins soll am Jahrestag der Deportation von 916 Berliner Juden nach Minsk erfolgen. Die zu diesem Anlass anreisende Berliner

Delegation wird außerdem andere Gedenkstätten und Orte der Vernichtung aufsuchen und sich mit der jüdischen Geschichte in Belarus vor dem Krieg beschäftigen.



Ort

Jüdischer Friedhof in
Minsk

Termin

24. Juni

Leitung

Stiftung "Denkmal
für ermordete Juden
Europas"

Gedenkveranstaltungen

Durch den Vorschlag der Zeitzeugen ist in der Geschichtswerkstatt die gute Tradition entstanden, bedeutende nationale und internationale Kriegsdaten im Kreis der ehemaligen Frontkämpfer, der Partisanen, der KZ- und Ghettohäftlinge und der Ostarbeiter zu begehen. 2009 sollen Begegnungen aus Anlass folgender Daten stattfinden:



- Internationaler Tag der Holocaust-Opfer (27.01.),
- Tag des Verteidigers des Vaterlandes (23.02.),
- 6. Jahrestag der Geschichtswerkstatt (21.03.),
- Internationaler Tag der Befreiung der KZ-Häftlinge (11.04.),
- 70. Jahrestag des Überfalls Deutschlands auf die Sowjetunion (22.06.),
- 65. Jahrestag der Befreiung von Belarus (03.07.),
- Gedenktag der Holocaust-Opfer in Belarus (23.10.),
- Gedenktag der aus Deutschland nach Minsk deportierten Juden (10.11.).

Lernen an Authentischen Orten

Die Geschichtswerkstatt bietet für Schulklassen, Studienreisegruppen und andere Interessierte ganzjährig Exkursionen in deutscher und russischer Sprache zu folgenden Themen an:

Minsk in den Jahren der deutschen Okkupation 1941–1944

Besuch der wichtigsten Orte in der Stadt, die mit der Tätigkeit der deutschen Besatzungsorgane, der Minsker Untergrundbewegung, der Topografie der Massenvernichtungsorte (Ghetto, Gelände der ehemaligen



KZs in Massjukowschtschina und in der Schi-rokaja-Straße) verbunden sind.

Minsker Ghetto: das Territorium des Todes

Exkursionen zu den Gedenksteinen (Erinnerung an die Deportation von deutschen, österreichischen und tschechischen Juden), zur Jama (Gedenken der über 4.000 an einem Tag vernichteten belarussischen Juden), zu den Denkmälern auf dem Jubilejnaja-Platz, im Stadtteil Tutschinka, zum Territorium des Sonderghettos, Todesstrasse, ehemaliger jüdischer Friedhof und das ehemalige Haus des Minsker Ghettos, in dem sich die Geschichtswerkstatt einschließlich Versteckort (Stätte des Todes und der Rettung von 26 Juden aus dem Minsker Ghetto) befindet.

Vernichtungslager Trostenez

Die Geschichte des Territoriums und der Gedenkorte eines der größten Vernichtungslager in Europa schließt den Besuch von Maly Trostenez, Blagowschtschina und Schasch-

Lernen an Authentischen Orten

in Minsk ein, wo in den Kriegesjahren 1941–1944 206 500 belarussische und deportierte ausländische Juden, Kriegsgefangene, Partisanen, Untergrundkämpfer, Einwohner von Minsk und den nahe gelegenen Städten umgebracht wurden, ein. Die Besichtigung des Lagerstandorts, wo sich das ehemalige Krematorium, wirtschaftliche und administrative Gebäude des Lagers, die Massenvernichtungsorte befanden, sowie dokumentarische Materialien und Gespräche mit den Zeitzeugen helfen, den Charakter und die Ziele des Todeslagers besser zu verstehen.

Gedenkorte an die Deportationen aus Deutschland, Österreich und Tschechien

Aufgrund der neuen Erkenntnisse und Materialien kann die Geschichte der 26 000 deportierten Juden aus Hamburg, Bremen, Berlin, Bonn, Köln, Frankfurt am Main, Wien, Brno, Theresienstadt direkt am Ort ihres Aufenthaltes und der Beisetzung sehr eindrucksvoll dargestellt werden. Dokumente und Fotomaterialien in der Ausstellung der Geschichtswerkstatt stellen die Gesichter und den letzten Weg der Nazi-Opfer in Minsk und Trostenez dar.

Erinnerung an die Holocaust-Geschichte

Diese Führung beinhaltet den Besuch folgender Gedenkorte im Minsker Ghetto: Grabmale der deportierten Juden aus Europa, Jama-Gedenkstätte, der Jubilejnaja-Platz, die Straßen Respublikanskaja, Obuwnaja, Suchaja, das Territorium des ehemaligen jüdischen Friedhofs und die Geschichtswerkstatt mit Versteckort.

Ort

Geschichtswerkstatt,
Minsks historische Orte

Leitung

Dr. Kusma Kosak,
Julia Luschtschik

Termin

ganzjährig

Publikationen

Im Rahmen ihrer Forschungsarbeit konnte die Geschichtswerkstatt in den letzten Jahren 6 Erinnerungen von ehemaligen Häftlingen der Ghettos und Konzentrationslager, 6 Sammelbände der Materialien der internationalen wissenschaftlichen Konferenzen, 4 thematische Sammelbände, eine Publikation in der Serie "Historiker in der Geschichte" und 4 historische Bücher zusammen mit anderen Organisationen herausgeben.



Für 2009 sind folgende Veröffentlichungen in belarussischer und russischer Sprache geplant:

1. Materialien der internationalen Konferenz "Die Gerechten der Völker der Welt als Erretter der Juden und nicht anerkannte Helden des Krieges".
2. Materialien der internationalen Konferenz zum 70. Jahrestag des Anfanges des Zweiten Weltkriegs "Besatzungsregime in Westpolen und Westbelarus im Krieg 1939–1941".
3. "Lebensgeschichten von belarussischen Ostarbeitern".
4. Unterrichtsmaterialien für die Mittelschule "Überleben im jüdischen Ghetto".
5. Kusma Kosak "Deutsche Verluste in Belarus in den Jahren des 2. Weltkrieges 1941–1944".
6. Buch "Todeslager Auschwitz: Zeitzeugen aus Belarus berichten".

Adresse:

220004 Minsk, Suchaja-Str, 25

Tel./Fax: +375/17/2007626

kozak@ibb.by, lushchick@ibb.by

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag, 10.00-16.30

Anreisebeschreibung:

U-Bahn, Trolleybusse Nr. 9, 13, 14 und Busse Nr. 40, 50 bis zur Haltestelle U-Bahnstation "Frunsenskaja"

